



Matthew Wong
Landscape with Mother and Child, 2017
Oil on Linen
112 x 163 cm
Brooklyn Museum, New York
© 2020 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien 2020
Foto: Dorian Merson of Art

Matthew Wong – Vincent van Gogh

Letzte Zuflucht Malerei

16.2. bis 15.8.2022

Das Werk des chinesisch-kanadischen Künstlers Matthew Wong (1984-2019) entsteht in einem zeitenübergreifenden Dialog: er verbindet die Vergangen-heit mit der Gegenwart und stellt die Relevanz von herausragenden Künstlern wie Vincent van Gogh für die individuelle Entwicklung eines einzigartigen Œuvres dar.

Wong setzt sich mit dem Expressionismus und Positionen der Moderne wie Henri Matisse und Gustav Klimt ebenso auseinander wie mit zeitgenössi-schen Spielarten der expressiven Kunst. Nicht nur die westliche, sondern auch die östliche Kunstgeschichte, insbesondere das Schaffen bedeutender chinesischer Künstler wie Shitao, sind ein wichtiger Einfluss für Wong. Die als Gegenüberstellung mit Werken Van Goghs konzipierte Ausstellung macht deutlich, dass Wongs künstlerische Ping-Pong-Spiel mit ausgewählten Kunstschaffenden eine Form der Referenzialität fernab von Imitation, Aneignung oder blinder Hommage ist.

Die ganze Spannweite an historischer, aber auch zeitgenössischer Kunst sog Wong vermittelt durch digitale Medien und Bildarchive wie ein Schwamm in sich auf. Seine Vorlieben für imaginäre Landschaften, Innenansichten sowie die Verschränkung von Innen- und Außenräumen spiegelt das Be-dürfnis wider, psychischen Dispositionen Ausdruck zu verleihen. Seine Gemälde bewegen durch emotionale Unmittelbarkeit, einen dynamisch-passenden Farbauftrag und unterschiedliche Schraffuren, die der Künstler ornamental miteinander verschränkt.

Als Autodidakt entdeckt Wong seine Leidenschaft für die Malerei erst spät, dafür ist die kurze Zeit – acht Jahre, in denen er obsessiv arbeitet – umso intensiver. Mit Vincent van Gogh verbindet ihn nicht nur die Darstellung eines direkten und hemmungslosen Gemütsausdrucks, sondern auch die zweiseitige Ver-hältnis der in sich geklebten (Künstler-)Seelen zur Außenwelt auf die Leinwand. Mit der Aufmerksamkeitsföhrung fñhlt sich nicht wohl. [...] Am liebsten wäre ich einfach irgendwie unsichtbar, schreibt Wong.

In Auseinandersetzung mit dem Werk Van Goghs schafft Wong Arbeiten, die sich durch eine tief empfundene Melancholie auszeichnen und die Isolation des modernen Individuums inmitten von Natur- und Stadtdiskurs thematisieren. Erst kurz vor seinem tragischen Suizid 2019 erlangt Wong größere Bekanntheit.

Die Ausstellung in der ALBERTINA entsteht in Zusammenarbeit mit der Matthew Wong Foundation, dem Van Gogh Museum Amsterdam und dem Kunsthaus Zürich. Sie präsentiert eine Gegenüberstellung von 44 Gemälden und 12 Arbeiten auf Papier von Wong und ausgewählten Arbeiten Van Goghs.

Text: Pressesopha ALBERTINA

Matthew Wong
The Kingdom, 2017
Oil on Linen
121 x 162 cm
U.S. Langue Kunst Foundation
© 2020 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien 2020
Foto: Matthew Wong Foundation



Letzte Zuflucht Malerei – dieser Titel verdeutlicht die Leidenschaft als treibende Kraft hinter gestalterischen Prozessen sowie die existenzielle Dringlichkeit, die innere Notwendigkeit eines Kunstschaffens wie jenes von Matthew Wong (1984-2019) und Vincent van Gogh (1853-1890). Beide Künstler verstehen die Malerei als Trost und Zufluchtsort. Sie bietet ein sicheres Refugium des freien Ausdrucks. Wong identifiziert sich nicht nur mit dem ũvre, sondern auch mit dem Leben von Van Gogh: „Ich erkenne mich selbst in ihm wieder. Die Unmöglichkeit, Teil dieser Welt zu sein.“

Die Schau veranschaulicht eine Wahlverwandtschaft, die zeitliche und geografische Grenzen überwindet. Die Werke von Wong und Van Gogh sind von hyperansäbnem Wertschmerz und einer Unmittelbarkeit im künstlerischen Ausdruck geprägt. Die Übereinstimmungen reichen von thematischen Schwerpunkten und motivischen Analogien bis hin zum Interesse an der Landschaft, der Verschränkung von Innen- und Außenwelt. Weitere Gemeinsamkeiten bestehen in dem passiven Farbauftrag und einem Pinsel-strich, der auf der Leinwand durch gegenläufige Bewegungen, Tupfen, kurze Striche und besondere Materialität eine ornamentale Qualität erzielt.

Die gegenwärtige Parallelität von Stilen und Strömungen ermöglicht zeitenübergreifende Gegenüberstellungen und bildet die Grund-lage für die besondere Verbindung, die Matthew Wong zu Vincent van Gogh hat. Zeitgenössische Malerei definiert sich durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem kollektiven Bildgedächtnis sowie historischen und aktuellen Bezügen. In einer Informations-gesellschaft, die einerseits die Welt verkleinert, während andererseits die Distanzen zwischen Menschen, abgelehnt durch Bild-schirme, wachsen, steht Wong exemplarisch für einen Künstler seiner Zeit.

Dabei verbindet Wong und Van Gogh mehr als nur ein ũvre von großen inhaltlichen und stilistischen Gemeinsamkeiten. Der jüngere Künstler begründet mit seiner Kunst ein nicht-lineares Geschichtsverständnis und fordert ein Denken in Zyklen und visuellen Ent-sprechungen. Zudem gibt es faszinierende biografische Übereinstimmungen: eine Rolle am Rande der Gesellschaft, ein spätes und kurzes materielles Schaffen und ein früher tragischer Tod.

LETZTE ZUFLUCHT MALEREI

„Im Grunde ist das Leben rundherum die Hölle, ausgenommen die Momente vor der Leinwand“, schreibt Wong. Die Kunst dient ihm als letztes Refugium, in dem er seinen Entkräftungen – er leidet unter Depressionen, Autismus und dem Tourette Syndrom – für kurze Zeit entkommen kann. Auch Van Gogh kämpft zeitlebens mit Episoden schwerer psychischer Krankheit und findet in den dunkelsten Stunden seines Lebens in der Malerei einen willkommenen Zufluchtsort. Wongs Identifikation mit Leben und Werk Van Goghs, die Erkenntnis, dass ein anderer Maler ähnlich empfindet wie er selbst, tröstet ihn. „Ich sehe mich selbst in ihm. Die Unmög-lichkeit, Teil dieser Welt zu sein.“ Bei beiden Künstlern kommt die Melancholie in Stimmungslandschaften zum Ausdruck, in denen die emotionale Gemeinsamkeit sich entweder in distanter Kolore widerspiegelt oder aber durch die Farbgebung kompensiert wird. Dann bestimmen leuchtende Töne, grelle Kontraste und spannungsgreiche Farbbeziehungen die Natur-, Stadt- und Landschaftsdar-stellungen.

Lange hofft Wong, dass gesellschaftliche Anerkennung einen positiven Einfluss auf seine Gesundheit haben würde. Mit zunehmendem beruflichen Erfolg in den ästhetischen Lebensjahren erkennt er jedoch, dass diese Hoffnung illusorisch ist, und nimmt sich mit 35 Jahren das Leben – Van Gogh starb mit 37 Jahren.

SEHNSUCHTSLANDSCHAFTEN

Nach Aufenthalten in hektischen Geschäftsmetropolen wie Hongkong, Los Angeles und New York findet Matthew Wong ab 2016 in Edmonton in Kanada einen Rückzugsort, wo er in Ruhe arbeiten kann. Die Entscheidung, abseits der Großstadt zu leben, ermög-licht ihm, sich auf seine Arbeit ohne Ablenkungen und die sozialen Erwartungen des Kunstbetriebs zu konzentrieren. Die Sehnsucht nach Zugehörigkeit und der Konflikt von Stadt und Land, Zivilisation und Natur bestimmen viele Gemälde Wongs wie Old Town. Im Unterschied zu Van Gogh malt Wong seine vorstellungsbundenen Landschaften zurückgezogen in seinem Atelier. Wong verwendet das portugiesische Wort saudade zur Bezeichnung einer melancholischen, vermissten Sehnsucht nach einem Ort, einer Person oder einer Sache, die nicht mehr oder noch nicht existiert. Die idyllische Naturlandschaft ist wie das Paradies ein ferner Sehnsuchtsort oder eine Utopie, die eben gerade nicht der Wirklichkeit entspricht. Kunst ist sowohl für Wong als auch Van Gogh ein eskapistisches Refugium, aus dem sie einerseits Kraft schöpfen; andererseits führt die Erkenntnis der Unzulänglichkeit dieses Ortes zu Gefühlen von Verlust und Melancholie. „Etwas, das tief empfunden ist und zugleich doch in unmöglichkeit, unber-windlicher Entfernung liegt – das Paradox, das meinem Empfinden nach den Kern meiner Vision bildet.“

KONTRASTSTÄRKE

„Vielleicht bin ich im Kern wirklich ein Schwarz-Weiß-Tuschmaler“, schreibt Matthew Wong. Seine schwarz-weißen Arbeiten auf Respapier zeugen vom unmittelbaren Einfluss der chinesischen Kultur auf sein ũvre. Seine Kunst führt östliche und westliche Ein-flüsse zusammen. Er ist mit beiden Kulturen und Sprachen vertraut, „China ist eine so hermetisch verschlossene Kultur. [...] Teile von mir können sich diesen Wurzeln ohne Weiteres nicht ganz entziehen“, schreibt Wong. Als er in Hong Kong lebt, fertigt er am Anfang und am Ende eines jeden Tages ein Tuschbild an – ein Ritual, das während seiner gesamten kurzen Künstlerlebensbahn sein Leben Struktur verleiht.

Nach seinen künstlerischen Anfängen mit experimenteller Fotografie, die er in Hongkong studiert, befasst er sich ab 2015 inten-siv mit der Tradition der chinesischen Literatarmalerei, die Subjektivität und die Widergabe innerer Realitäten mehr schätzt als Objektivität und die Darstellung äußerer Erscheinungen. Er bezieht sich auf historische Künstler wie Shitao (1642-1707) und Bada Shannen (1626-1705), die für einen expressiv-intuitiven Ansatz in der traditionellen Tuschmalerei stehen. Die Verwendung spezi-fischer Zeichen zur Unterscheidung mehrerer Bildbereiche findet sich nicht nur in Wongs, sondern auch in Van Goghs Zeichnungen. Im Unterschied zu Wong arbeitet Van Gogh nicht mit dem Pinsel, sondern mit der Rohrfeder. Während Wongs Zeichenstil den imaginären Charakter seiner Welten hervorhebt, beruhen Van Goghs Arbeiten auf unmittelbarer Beobachtung.

ZYKLUS DER ZEITEN

Gegensätze spielen eine zentrale Rolle im Schaffen sowohl von Matthew Wong als auch Vincent van Gogh: Hell und Dunkel, Tag und Nacht, Sonne und Mond, Leben und Tod bestimmen die Bilder. Mit Motiven wie dem schneebedeckten Winterfeld, auf dem Flug und Ege liegen geblieben sind, verbindet Van Gogh das Subje des Wechsels der Jahreszeiten mit dem Thema von Werden und Vergehen und spielt metaphorisch auf den Lauf des Lebens an. Auch Wong greift dieses Thema auf und zeigt farberprobliche Sommerfelder in satten, strahlenden Gelbtönen oder auch, wie im Gemälde The Nightwatcher, eine einsame Figur in einer ver-schneiten Winterlandschaft.

Neben dem Jahreslauf beschäftigt beide Künstler auch der Zyklus der Tageszeiten: Van Goghs berühmte Darstellungen der Ster-nennacht finden ihren Widerhall in Wongs stillen, einfühlsamen Nachtblätern. Während die zum einen Todesahnungen wecken, vermittelt das wiederkehrende Motiv der Gestirne doch Zuversicht und Hoffnung auf ein transzendentes Dasein, das die mensch-liche Welt übersteigt. Mit dem Schatten haben sich Philosophen und Künstlerinnen seit Jahrhunderten beschäftigt. Im Zusammenhang mit inhaltlichen Gegensätzen spielt bei Wong wie Van Gogh die Verwendung von Komplementärfarben zur Er-zieugung von Spannung und Widerspruch eine wichtige Rolle. Formale und inhaltliche Kontraste, die sich wie Yin und Yang gegen-seitig bedingen, spiegeln auch Polaritäten wider, die im Schaffen beider Künstler eine große Rolle spielen.

INNEN- UND AUSSENWELTEN

Die künstlerische Auseinandersetzung mit den eigenen Emotionen verbindet Matthew Wong und Vincent van Gogh über den zeit-lichen Abstand hinweg. Introspektion und Selbstreflexion spiegeln sich auch in Sujet des Interieurs, wie es in den Werken beider Künstler wiederkehrt. Der durch den Innenraum nach außen gerichtete Blick bringt auf symbolischer Ebene das zweiseitige Ver-hältnis der in sich geklebten (Künstler-)Seelen zur Außenwelt auf die Leinwand. Mit der Aufmerksamkeit föhlt sich nicht wohl. [...] Am liebsten wäre ich einfach irgendwie unsichtbar, schreibt Wong.

Im 19. Jahrhundert wird das mittlerweile bildwürgend gewordene Interieur zu einem beliebten Motiv, das Künstler:innen wie Henri Matisse, Edouard Manet und Berthe Morisot aufgreifen. Auch Van Gogh widmet sich mehrfach der Darstellung von Innenräumen, malt zwei Restaurants in Paris, sein Schlafzimmer und das berühmte Nachtsaf. Wong zeigt wiederholt verlassene Räume und beschäftigt sich mit dem Thema des sich selbst zurückgeworfenen Individuums. Statt von der Geborgenheit eines Zuhauses erzählen seine Innenräume von Verlassenheit, Melancholie und Tristesse. Der menschenleere Raum vermittelt Abwesenheit und ein Gefühl von Einsamkeit. Der Blick durch das Fenster nach draußen verstärkt in Wongs Gemälden wie Time after Time oder Night Moods diese Emotion noch weiter.

WAHLVERWANDTSCHAFTEN

Neben biografischen und inhaltlichen Parallelen gibt es vor allem auch stilistische Verwandtschaften, die erstmals eine Brücke von Matthew Wong zu Vincent van Gogh zu schlagen. Wie Van Gogh ist auch Wong, der Fotografie und Kulturanthropologie studierte, als Maler und Zeichner Autodidakt. Das Arbeiten in beiden Medien eignet er sich zum einen durch die intensive Auseandere-tzung mit Werken großer künstlerischer Vorbilder an, zum anderen durch eigenes Erproben. Er studiert die Arbeiten Van Goghs vor allem mithilfe von Reproduktionen. Dabei geht es ihm nicht um Imitation, sondern die Entwicklung eines individuellen Stils in der Auseinandersetzung mit einem kollektiven Bildgedächtnis. Arbeitet Wong zunächst noch in einem an den abstrakten Expressionismus angelehnten Stil, findet er ab 2016 zu einer eigenständigen künstlerischen Handschrift, die viele Analogien zu Van Gogh aufweist: Breite Pinselstriche, ein dichtes Geflecht aus Punkten, ein dynamisch-passender Farbauftrag so-wie gegeneinander gesetzte Schraffuren, die zum Teil in ornamental verschränkte Muster überlaufen. Wongs intuitive, imaginäre Landschaften pendeln zwischen Abstraktion und Figuration, die Farbe wird zum Ausdrucksträger von Emotionen. Wong arbeitet obsessiv und fertigt zu Beginn seiner Karriere bis zu fünf Bilder am Tag mit rasanter Geschwindigkeit an. „Tag für Tag zu arbeiten ist für mich in Grunde eine Möglichkeit, mit meinem Leben Schritt zu halten, wie ein Tagebuch.“ So hinterlässt er trotz einer kurzen Schaffensperiode ein großes Œuvre von ungefähr 1300 Werken.

WELTSCHMERZ

Atmosphären der Melancholie verbinden die beiden ũvres von Matthew Wong und Vincent van Gogh auf einzigartige Weise. Bei-den Künstlern dient die Malerei als Ventil, um ihren Emotionen Ausdruck zu verleihen. Beide setzen Farben ein, um bestimmte Gefühle oder Stimmungen auszudrücken. Bei Wong tauchen leitmotivisch vereinzelt Figuren auf, häufig nur schwer zu erkennen, die er wie Staffagefiguren in den umgebenden Raum, vor allem Landschaften, Felder und Wälder einbindet. Sie verkörpern Verlorenheit, Einsamkeit und soziale Entfremdung. Wong drückt damit auch sein inneres Leiden aus, die eigene Verzweiflung und anhaltende Schmerzhaft. Für ihn aber ist Melancholie nicht individuell, sondern ein kollektiv-gesellschaftlicher Befund, das Attribut eines Zeitgeistes. „Ich bin der Meinung, dass dem heutigen Leben größtenteils eine Einsamkeit oder Melancholie anhängt, und auf einer breiteren Ebene glaube ich, dass meine Arbeiten diese Qualität ansprechen, über jedes Widerspiegeln meiner Gedanken, Faszinationen und Impulse hinaus.“

In seinem letzten Lebensjahr malt Wong fast ausschließlich blaue Gemälde wie Path to the Sea und Night Crossing. In dieser blau-ten Periode nimmt er wiederum den „großen Dialog zwischen den Kunstschaffenden aller Zeiten“ auf, diesmal mit Künstlern, die eine besondere Affinität zu dieser Farbe hatten wie Pablo Picasso, Yves Klein und Ar Reinhardt.

Matthew Wong (1984-2019)

Matthew Wong entdeckt seine Leidenschaft für die Malerei erst mit Ende zwanzig. Trotz einer nur sieben Jahre währenden Künst-lerkarriere, in der er obsessiv arbeitet, erzielt er ab 2017 beachtliche Erfolge und eine große mediale Resonanz.

Das grafisch-malerische Werk des chinesisch-kanadischen Künstlers zeichnet sich durch ein bemerkenswertes Gespür für Farbe und Duktus aus. In seinen imaginären Landschaften berührt er durch emotionale Direktheit, Wong will sich einen Platz im „großen Dialog zwischen den Kunstschaffenden aller Zeiten“ sichern. Als eine seiner wichtigsten Inspirationsquellen nennt er Van Gogh. Doch interessiert Wong sich für die gesamte Bandbreite historischer und zeitgenössischer Kunst. Die Auseinandersetzung mit mo-dernen Positionen wie Paul Klee, Gustav Klimt, Henri Matisse, Edvard Munch und Egon Schiele hat ebenso Einfluss auf sein Schaf-fen wie zeitgenössische Malerei. Die Nähe zu Künstlerinnen wie Peter Drog, Scott Kahn, Alex Katz, Yayoi Kusama, Joan Mitchell und Jonas Wood ist offensichtlich. Nicht nur die westliche Kunstgeschichte aber ist für Wong, der zwischen Kanada und Hongkong aufwuchs, von Bedeutung, sondern auch die östliche, insbesondere das Werk bedeutender chinesischer Künstler wie Shitao und traditionelle asiatische Techniken wie Tusch auf Respapier. Darüber hinaus interessiert er sich für Musik, Mode, Literatur, Film und Film. Wong liebt zurückgezogen und pflegt über soziale Medien einen engen Austausch mit verschiedenen Personen aus der Kunst- und Kulturszene, den er als eine Form digitaler Briefverfandschaften versteht.

Nach einem langen Leidensweg mit Depressionen, Autismus und dem Tourette-Syndrom nimmt sich Wong mit 35 Jahren das Leben.

Text: Pressesopha ALBERTINA



Matthew Wong
The Kingdom, 2017
Oil on Linen
121 x 162 cm
U.S. Langue Kunst Foundation
© 2020 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien 2020
Foto: Matthew Wong Foundation



Matthew Wong		Vincent van Gogh	
1984	Kommt am 8. März 1984 in Toronto, Kanada, zur Welt	1853	Kommt am 30. März in Groot-Zundert, Niederlande, zur Welt - am ersten Todestag des totpoten ersten Bruders Theo, Theodorus, ist Pfarrer, Mutter, Anna Cornelia Carpentius, drei Schwestern (Anna, Willemien, Elisabeth), drei Brüder (Theo, Cor)
1991	Übersiedelt mit den Eltern Raymond und Monica nach Hongkong	1864 bis 1866	Internt in Zwenbergen
1999	Die Familie kehrt nach Toronto zurück.	bis März 1869	Höhere Bürgerschule in Tübing
ab 2003	Studium der Kulturanthropologie an der University of Michigan	Juli 1869	Rückkehr zu den Eltern, ohne Schulabschluss
2007	Studienabschluss als Bachelor	1869 bis 1876	Ausbildung zum Kunsthändler bei Goupil & Cie, 1869-73 in Den Haag und 1873-75 in London. 1872 tritt Bruder Theo in dieselbe Firma ein - sie schwören einander immmerwährende Treue. Seine kunsthistorischen Kenntnisse sollten ihm später nützlich werden. Besonders schätzt er Jean-François Millet und Jules Breton. Auf eine unerfüllte Liebe folgte eine depressive Phase.
2008	Poetry-Slammer in Honkonger Clubs	1875	Hinwendung zur Religion und schließlich Entlassung; kurze Zeit Arbeit als unbezahlter Hilfslehrer
ab 2010	Masterstudium in Fotografie an der School of Creative Media der City University of Hongkong	Jänner bis Mai 1877	Arbeit in einer Buchhandlung in Dordrecht
2011	Volontär im Honkong-Pavillon der 54. Biennale von Venedig, lernt Julian Schnabel und Christopher Wool kennen; zeichnet erstmals; in der Zeitschrift Chi-An Asian Literary Journal erscheinen erste Fotografien.	Mai 1877 bis 1878	Vorbereitungsklassen für Theologiestudium in Amsterdam
2012	Studienabschluss als Master; Veröffentlichung von Fotografien; Konzentration auf Zeichnung und Malerei	August 1878	Seminar für Laienprediger in Brüssel
2013	Erstes Atelier in Chungking, Zhongshan; Facebook-Kontakt mit Peter Shear und John Cheim	Februar bis Juli 1878	Prediger in der Borinage; dann wird seine Probezeit vom Vorstand der Römischen Schule für Prediger beendet; Vincent kehrt zu seiner Familie zurück.
2014	Abstrakte Tuschzeichnungen und Maleireien; erste Einzelausstellung mit dem Titel Matthew Wong: Chapter One	1881 bis 1883	Der Maler und Schwager Anton Mauve unterrichtet ihn in Aquarell- und Ölmalerei. Vincent zeichnet Miniarbeiter und städtische Motive. Die Bezeichnung zur Gelegenheitsprostituierten Clousine Hoortjelt (gen. Sien) führt zum Bruch mit Anton Mauve.
2015	Erste gegenständliche Figurenreihen; postet auf Facebook eigene Arbeiten	1883 bis 1884	Vincent lebt in Drenthe und Nuenen. In Nuenen entstehen 180 Gemälde, darunter die Kartoffelesser. Im Dezember 1883 kehrt er zu seinen Eltern zurück.
2016	Reise durch die USA (New York, Michigan, Los Angeles) und Edmon-ton, Alberta, Kanada, wo er geschaft wird; Mitwirkung in der Gruppenausstellung Outside in der Galerie Karma, New York; Karma zeigt seine Werke bei der FIAC in Paris	Ende 1885	Ab November verweilt van Gogh für drei Monate in Antwerpen; an der Akademie findet er kostenlose Modelle und geheizte Räume. Hier ent-deckt er eine neue Leidenschaft: japanische Farbholschnitte
2017	Wong wird durch Karma und von Frank Elbaz (Paris und Dallas) ver-treten. Seine Arbeiten werden bei der Frieze in New York gezeigt. Die Kunstkollektiven Jerry Saltz (New York Magazine) und Roberts Smith (The New York Times) werden auf Wong aufmerksam. Frank Elbaz zeigt seine Arbeiten bei der Art Basel Miami Beach.	1886 bis 1887	Vincent verbringt fast zwei Jahre in Paris, lernt den französischen Im-pressionismus kennen und wendet sich dem Pontifismus zu. Er belegt die Kunstkollektiven Jerry Saltz (New York Magazine) und Roberts Smith (The New York Times) werden auf Wong aufmerksam. Frank Elbaz zeigt seine Arbeiten bei der Art Basel Miami Beach.
2018	Debutausstellung bei Karma; Albert Oehlen wählt Wongs Arbeiten für die Ausstellung Trance der Asicht Foundation in Beirut aus. In einer WhatsApp an Brendan Dugan erklärt Wong, er empfinde eine große Nähe zu Van Gogh: „Ich erkenne mich selbst in ihm wieder. Die Unmöglichkeit, Teil dieser Welt zu sein.“ Wong leidet unter Depressio-nen, Autismus und dem Tourette Syndrom	1888 bis 1889	Vincent geht nach Arles. Während seines Aufenthalts von 16 Monaten entstehen 187 Gemälde. Er lädt Paul Gauguin in sein Atelier des Südens ein. Am 23. Dezember 1888 kommt es zu einer heftigen Ausein-andersetzung mit Gauguin und zum Nervenzusammenbruch. In geistiger Verwirrtheit trennt er sich sein linkes Ohr fast zur Gänge ab und schenkt es einem Mädchen im nahen Bordell. Die Polizei findet Vincent am nächsten Morgen geschwächt und bringt ihn ins örtliche Spital.
2019	Wong malt überwiegend in Blautönen. Drei seiner Werke weisen direk-te Bezüge zu van Gogh auf: Starry Night, Unter der Blaues Interieur mit (Shu) und The Space Between Trees. 2. Oktober: Matthew Wong stirbt nach 35 Jahren in Edmonton. Die Ausstellung Blue findet posthum bei Karma in New York statt. Wong hinterlässt rund 1300 Arbeiten.	bis April 1890	Aufgrund einer Petition der Bürger von Arles wird Vincent zwangsein-gezwungen

Matthew Wong
Blue Rain, 2019
Oil on Linen
112 x 163 cm
Collection of KAWS, presented gift to the Metmuseum
Museum of Art, New York, inspired by Jida Chang
© 2020 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien 2020
Foto: Matthew Wong Foundation



Matthew Wong
The Space Between Trees, 2019
Oil on Linen
112 x 163 cm
Private Collection. The son of this work has been made possible thanks to the generous support of Emma Wong and Husein
© 2020 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien 2020
Foto: Matthew Wong Foundation



Matthew Wong
Curing of the Age, Landscapes, 2019
Oil on Linen
112 x 163 cm
Private Collection. The son of this work has been made possible thanks to the generous support of Emma Wong and Husein
© 2020 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien 2020
Foto: Husein



Matthew Wong
Starry Night, 2019
Oil on Linen
112 x 163 cm
Private Collection
© 2020 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien 2020
Foto: Matthew Wong Foundation

Matthew Wong
Ukhrone, Raindrops, 2019
Oil on Linen
112 x 163 cm
The Museum of Modern Art, New York, Gift of Morris and Raymond Wong in memory of their son Matthew Wong, 2013
© 2020 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien 2020
Foto: The Museum of Modern Art, New York



Matthew Wong (1984-2019)
The Space Between Trees
2019
Öl auf Leinwand
61 x 50,8 cm
Collection of Judith and Danny Tobey



Alex Katz (*1927)
Gold and Black II
1993
Öl auf Leinwand
203 x 422 cm
Peter Blum Gallery, New York



David Hockney (*1937)
Felled Trees on Woldgate
2008
Öl auf zwei Leinwänden
158,5 x 250 cm
Sammlung Würth



Vincent van Gogh (1853-1890)
Ansicht von Arles mit Schwertlilien
Mai 1888
Öl auf Leinwand
64 x 65 cm
Van Gogh Museum, Amsterdam